

# Indiana Tribune.

Tag- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Indianapolis, Ind., 20. Februar 1883.

## Eine Musterfarm.

Die größte aller Farmen, die völlig eingetriedt sind, befindet sich nicht in Kalifornien, auch sonst nicht irgendwo im Westen, sondern in Tennessee. Sie ist Eigentum des General Harding, enthält 4000 Acre Land in einem zusammenhängenden Komplexe, und jeder einzelne Zweig der Landwirtschaft wird auf "Bell Mead" in nahezu vollkommen Weise betrieben. Eine steinerne Mauer umschließt das Land, die einzelnen Abteilungen des letzteren sind durch solide Posten-, Bretter- und Drahtzäune von einander getrennt. Die Wege sind in ausgezeichneteter Beschaffenheit, der Richmond Creek fließt durch die Farm von Nord nach Süd, die Nashville und Chatanooga Bahn durchzieht sie von West nach Ost. Durch dieses Blüten wird der Boden gerollert, den zerlegenden Einstufen der Lust zugänglich und für die Aufnahme von Feuchtigkeit tauglich gemacht; 14 Zoll ist die durchschnittliche Tiefe der Furchen. Eine genau eingehaltene Brachfolge bewahrt das Land vor Erödung. Jährlich werden 200 Acker mit Weizen, 200 Acker mit Hafer, 350 A. mit Mais, 50 A. mit Gerste, 400 A. mit Timothaea-Gras, 200 A. mit Klee bepflanzt. 100 Acker umfassen die Obhutplantage, 150 A. das von Bäumen nicht bestandene Weideland. Ein Wildpark, in dem Hirsche gehalten werden, enthält 425 Acre und die Holzbestände, die zur Weide mitverwandt werden, bedecken 1300 Acre. Die Holzbestände umfassen die gelbe Pappe, weiße Eiche, Tanne, Steineiche, Esche und viele andere Species bis zu der schon in der heiligen Schrift erwähnten Föhre - shittimwood.

Von den Getreideländern hat der Ader in den letzten Jahren durchschnittlich getragen: 27 Bushels Weizen, 50 bis 60 B. Mais, 50 bis 60 B. Hafer, 40 bis 50 B. Gerste. Viel wichtiger als der Durchschnitts-Ertrag der Farm an Mais - 5.000 B. - Weizen - 3.500 B. - und an Hen - 300 Tonnen - ist die auf Bell Mead betriebene Viehzucht. Gegen 400 Durham-Rinder werden zu Fützungszwecken gehalten, 150 Stück kommen jährlich in Nashville zum Verkauf und bringen durchschnittlich \$80 pro Stück. - Die Milchkuhe sind ausschließlich auf der Farm selbst gezüchtet, eine Kreuzung aus Jersey und Durham-Vieh, und werden, nachdem sie 3 bis 4 Jahre als Milchkuhe gedient haben, gemästet; als Schlachtvieh erzielen sie die höchsten Preise. Die Milch, welche die 50 Kühe liefern, wird nicht verkauft, sondern für den Haushaltgebrauch vermentet und freigiebig an die Familien der Arbeiter verteilt. - Ein paar hundert Leicester- und Southdown-Schafe und 200 Angora-Ziegen werden auf den Weidelandern, um solche von Dornen und Unrat, deren erste Sprossen nie abfallen, freizuhalten. Die Wolle der Ziegen namentlich wird gut bezahlt, ist aber ein Posten von untergeordneter Bedeutung. Schweine werden zum Hausbau bis 125 bis 130 jährlich geschlachtet und geschlachtet, wenn sie 250 bis 300 Pfund schwer geworden sind.

Weiterführt ist die Farm wegen der dort betriebenen Pferdezucht; zur Zeit befinden sich dort fünf Hengste, die pro Stück \$25.000, bis zu \$30.000 wert sind. Dem Gesamte, das einen Wert von mindestens \$250.000 hat, steht der Vollblutneger Robert Green vor, der vor 58 Jahren als Kind einer Sklavin auf der Farm geboren wurde; er ruht sich in seinem ganzen Leben noch nie ein Thier geschlagen zu haben. Zahlreiche Jagdbücher, welche vor dem Krieg sich als Sklaven auf dem Lande befanden, leben jetzt noch als freie Arbeiter auf demselben.

Den Grund zu der Farm legte der Vater des Gen. Harding, welcher sich im Jahre 1805 aus Vermont kommend, dort niederknüllte. Er erworb 260 Acker Regierungsländerne, welche damals noch mit Urwald bedeckt waren. Durch seine Energie verdankte er die Farm bis zu 1.400 Acren, und in diesem Umfang ging dieselbe 1839 auf den gegenwärtigen Besitzer über. Bei Ausbruch des Krieges hatte die Farm bereits ihren gegenwärtigen Umfang erreicht und 230 Sklaven lebten auf derselben; Harding hat in seinem ganzen Leben einen einzigen Sklaven verkauf, und zwar zur Strafe dafür, weil dieser seinen Hardings' s. viel jüngeren Bruder gemischt hat.

Die Farm hat während des Krieges oft beiden Armeen als Lager gedient; während dieser Zeit wurden nebst den übrigen Thieren auch die Hirsche im Wildparke getötet; der gegenwärtige Bestand besteht aus den Nachkommen mehrerer von dem Besitzer nach Beendigung des Krieges angefaulter Hirsche und Thiere. General Harding genauestens höchst selten, daß ein Hirsch geschossen wird. Alle Thiere auf dieser Musterfarm sind so zahlreich, ja wenige Jahre, wie sie vor dem Sündenfall im Paradies waren.

## Patent-Sachverständige.

Dass unsere Patentgesetze dazu herhalten müssen, die drückendsten Monopole zu begünstigen, hat neuerdings in besonders auffallender Weise der Prozeß gegen die Bell - Telephon-Gesellschaft bewiesen, in dem die Entscheidung ausfiel, daß jeder Wettbewerb abgeschafft wird. Die in folgenden Prozessen abgegebenen Urteile lassen nicht selten an der Echtheit des Richters zweifeln, doch ist dieser Zweifel zum Glücke größtenteils unbegründet. Nicht an den Richtern liegt die Schuld, da diese unmöglich die in Frage kommenden technisch-wissenschaftlichen Prinzipien genau verstehen können, sondern an den sog-

nenannten Sachverständigen, auf die sich der Gerichtshof verlassen muß. Diese haben es schon fertig gebracht, die Grundgesetze der Naturwissenschaft rückwärts abzuleugnen. Da sie von den streitenden Parteien gemietet werden und oft genug eine Bezahlung von \$100 den Tag erhalten, mitunter sogar einen Anteil am Ertrage des Patents, wenn der Prozeß gewonnen wird, so kommt es ihnen gar nicht darauf an, Thatsachen zu säubern. Manche wissenschaftlichen Männer beziehen ein Jahresgehalt, damit sie sich weigern, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt. In Folge dessen gelingt es den Monopolisten fast immer, günstige Entscheidungen zu erwirken, und die Patentgesetze sind bereits in Verfass gekommen. Es wird nun vorschlagen, gewisse Gerichtshöfe ein ständiges Corps von Sachverständigen zur Begutachtung aller rein wissenschaftlichen Fragen beigegeben und auf öffentliche Kosten zu unterhalten. Solche Beirat hat man bereits in Deutschland und Frankreich, wo sie sich gut bewähren. Sie geben keine Entscheidungen über gesetzliche Punkte an, sondern erklären nur dem Richter, was er zu wissen wünscht. Der Vorsitz mag auf den Grund hin angefochten werden, daß auch diese Beirat, aufgekauft werden könnten, aber das ist doch nur eine Möglichkeit, gegen die man sich schützen kann, während unter den jetzigen Verhältnissen die Gewissheit besteht, daß die von beiden Parteien vorgeführten Sachverständigen im Dienste derselben stehen.

## Mitternacht.

In der Jugendzeit unserer Republik wurde seitens des Congresses hoher Werth auf die Errichtung und Ausbildung von Militärregimenten gelegt.

Das Jahr wurde eine für damalige Verhältnisse bedeutende Summe zur Anschaffung von Waffen und Munition

wenigstens bewilligt, denn nicht war

die Jugendlichkeit der Nation

aus dem Wege räumen. Die Nation war

indessen mit der Entwicklung ihrer natürlichen Hilfsquellen bald zu sehr beschäftigt, als daß sie sich um kriegerische

Übungen kümmern könnten, und so geriet das Bürgerkriegsdathum immer mehr in Verfall. Durch den Bürgerkrieg wurde die Möglichkeit guter Militärs Federmann so nahe gelegt, daß nach Beendigung des Bruderkampfes der Kongress von allen Seiten angegangen wurde, die Politik des Vaters nach dieser Richtung hin wieder aufzunehmen. Dem inzwischen eingetretenen Wachstum des Landes entsprechend, hätte er natürlich viel mehr bewilligen und viel umfassender Vorkehrungen zur Ausbildung der Truppen treffen müssen, als seine Vorgänger vor 60 oder 70 Jahren, aber er begnügte sich mit Maßnahmen, die ihren Zweck verschliefen mühlen, weil sie völlig ungünstig waren. Die Folgen sind bereits sichtbar.

Nach dem Bericht, den der Kriegsminister für den Kongress unterbreitete, gehörten von dem nahezu sieben Millionen Männern in den Ver. Staaten nur 87.614 der Miliz an, weniger als in vorher seit dem Kriege. Früher betrug die Milizstärke auf dem Papier wenigstens, häufig über 100.000. Zum Theil allerdings ist die Abnahme auf die Verhältnisse von Regimentern in einzelnen Staaten zurückzuführen, zum Theil auf das sich vermindern Interesse an der Miliz. Ein Staat hat nur 456 Mann von 110.000 Waffenträgern, sechs Staaten haben gar kein Bericht geleistet, und zwölf große Staaten zusammengekommen können nicht mehr als 4000 Bürgerjäger aufweisen. New York hat noch die meisten, nämlich 11.608 Offiziere und Mannschaften, und Pennsylvania führt sich der besten Organisationen, doch wird der Werth auch dieser Miliiz vielfach angeweist. Bei einer genaueren Untersuchung würde sich ohne Zweifel herausstellen, daß die Landbevölkerung, welche doch die Mehrheit bildet, fast gar keinen Beitrag zu den Miliz stelle und die Städte noch viel ungünstigere Bitten aufweisen würden, die sie nicht in den letzten Jahren die Charschinen-Clubs gebildet und zum Theil an die Miliiz angegeschlossen hätten.

Es ist nicht zu leugnen, daß das Gefühl absoluter Sicherheit vor austwärtigen Feinden einen sehr gewöhnlichen Grund dafür abgibt, daß die Nation der Ausbildung in den Waffen keine größere Beachtung schenkt. Andererseits pflegt die Jugend sich durch höhere politische Rücksichten nicht bestimmen zu lassen, und wenn sie daher keine größere Theilnahme für militärische Übungen zeigt, obwohl sie für "Sport" sehr eingespielt ist, so muß dafür in nicht unbedeutendem Grade die Organisation der Miliiz selbst verantwortlich sein. Tatsächlich verfehlten es leichter nicht, Achtung einzuflößen, und da die Beziehung an ihren Mannschaften mit großen Kosten und Unannehmlichkeiten verbunden ist, für eine entsprechende Entschädigung oder Genugtuung nicht gesorgt wird, so wäre es wirklich ein Wunder, wenn sie sich größerer Beliebtheit erfreuen. Ob sich mit der Zeit eine Miliizorganisation nach dem Muster der Schweizerischen nicht als notwendig herausstellen wird, läßt sich im Augenblicke schwer beurtheilen. Vorläufig würde ich jedemfalls eine Universalgemeinschaft empfehlen.

Der leichte Bernhardiner.

"Lord", ein der Frau Dr. Moore in New York gehöriger Hund, der dieser Tage in der Tierarznei-Schule detailliert besprochen ist, war wahrscheinlich der leichte

Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19. März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gerichtshöfe ab, weil sie wohl wissen, daß sie sich den schwärmenden Verdächtigungen ausgesetzt.

Die Bernhardiner völlig reiner Rasse in den Ver. Staaten. Das Thier war am 19.

März 1875 in Chamoani in der Schweiz geboren, 32 Zoll hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 6 Fuß lang, mit langem, weichem Haare bedekt und schwarz und weiß gefleckt. Kopf und Augen waren von seltener Schönheit; die leichten, von lichtbrauner Farbe, verliehnen die ausgeschilderten Eigenheiten des Thieres. Einige Proben der leichten, sehr kurz und leichter, die sie nicht aufwiesen, als Sachverständige vor Gericht erscheinen, sie werden also für ihre Schweigen bezahlt. Aufrichtige Männer der Wissenschaften, die sich nicht profitieren lassen wollen, lehnen jeden Ruf an die Gericht